

# かわら版

Kawaraban



August/September 2020 年 8/9 月

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.

Liebe Mitglieder der DJG Berlin,

wir danken allen, die inzwischen ihren Jahresbeitrag 2020 überwiesen und zum Teil durch eine Spende aufgerundet haben. Unser besonderer Dank gilt den Mitgliedern, die die Arbeit der DJG durch eine Sonderspende unterstützt haben. Stellvertretend für viele danken wir hier Frau Mercedes Wild, Herrn Folker Streib, Herrn Fabian Fier, Herrn Stephan Wüst, Frau Dr. Verena Materna, Herrn Dr. Hans Peter Holzinger und besonders unserem Vermieter, der uns die Büromiete für 3 Monate erlassen hat. Ich appelliere erneut an alle Mitglieder, die noch immer nicht gezahlt haben, dies nun umgehend nachzuholen.

Wir können trotz Corona mit Stolz feststellen, dass wir unseren selbstgewählten Auftrag, dabei zu helfen, die deutsch-japanische Freundschaft zu vertiefen, nicht vernachlässigen. Kernleistung sind über 70 Rundmails, die uns immer wieder auf Japan fokussieren. Auf Anregung unserer Beiratsmitglieder Frau Prof. Blechinger-Talcott und Herrn Frank Henninger gibt es im August mehrere Zusammentreffen in japanischen Restaurants in Berlin, jeweils organisiert durch ein Mitglied. Die erste Veranstaltung am 15.07 war bereits ein Erfolg. Weiterhin bieten wir mehrere Online-Vorträge an und laden zu zwei Ausstellungs-Besuchen ein.

Unsere Gedanken sind bei der Bevölkerung von Kyushu, die durch starke Überschwemmungen betroffen ist und unseren Freunden der JDG Kumamoto. Unser Vizepräsident Takeya organisiert bereits Musikveranstaltungen, deren Erlös an die Japanisch-Deutsche Gesellschaft in Kumamoto geht.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Bernd Fischer  
Präsident  
Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Titelbild: Katrin-Susanne Schmidt

**Impressum:**

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Dr. Bernd Fischer

Anschrift: Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

**Bürozeiten: Mo, Do von 9-13 Uhr sowie Di, Mi von 13 – 17 Uhr**

E-Mail: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) Web: [www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de)

Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Markus Willner, Fabian Fier

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden, Yurina Misaki

Layout und Design: Isabelle Bitterhoff

HypoVereinsbank  
IBAN

Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.  
DE48 1002 0890 0019 9625 71

## Restaurantbesuche

Bei dem Vortrag von Frau Prof. Reiher über japanisches Essen in Berlin entstand die Idee, gemeinsam in kleinen Gruppen und "kieznah", japanische Restaurants zu besuchen, um sie so auch zu unterstützen.

Es haben sich inzwischen auch 4 "Gastgeber" gefunden, die solche Zusammenkünfte organisieren. Bitte achten Sie bei der Anmeldung auf die entsprechenden Daten und E-mail-Adressen, damit die Verantwortlichen auch zeitnah Ihre Anmeldung erhalten. Bitte richten Sie auch eventuelle Absagen direkt an die "Gastgeber".

### 1. Koi 56

Am 15.07.2020 fand der erste erfolgreiche Restaurantbesuch in dem Restaurant Koi 56 statt. Rechts auf dem Foto blicken Sie in die glücklichen Gesichter der DJG-Mitglieder, die an dem Abend teilnahmen. Wie man auf dem Bild erkennen kann, bietet das Restaurant neben leckeren Sushi, auch Fleisch- und Fischgerichte an.



**Zeit:** 15.07.2020, 19:00 Uhr, leider schon abgeschlossen

**Ort:** Kollwitzstraße 56, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg

**Website:** <http://koi56.berlin/>

### 2. Tabibito

Das tabibito (deutsch: „Wanderer“) existiert schon seit 25 Jahren und ist somit das älteste japanische Restaurant Berlins. Schon seit 2. Generationen bietet das Restaurant neben Sushi auch andere traditionelle Gerichte der japanischen Küche an. Es sind 12 Plätze für uns bestellt.



**Zeit:** 06.08.2020, 19:00 Uhr

**Ort:** Karl-Marx-Straße 56, 12043 Berlin-Neukölln

**Anmeldung:** Verbindliche Anmeldung bis zum **03.08.** bei Herrn Dr. Bauer unter [wolfgangbauer2002@yahoo.de](mailto:wolfgangbauer2002@yahoo.de)

**Website:** <http://www.tabibito-berlin.de/>

### 3. Japanisches Restaurant „Ichi“

„Ichi“ ist ein kleines japanisches Restaurant in Berlin Mitte, das von einem Ehepaar betrieben wird. Unter den vielen japanischen Gerichten wird besonders das Chicken Nanban empfohlen, welches aus Miyazaki, dem Heimatort des Kochs, stammt. Es wird ein „Omakase-Menü“ (Überraschungsmenü) für den Monat August bereitgestellt. Insgesamt können wir 8 Plätze anbieten.



**Zeit:** 12.08.2020, 18:30 Uhr

**Ort:** Straßburger Str. 60, 10405 Berlin

**Preis:** 55 € zuzüglich Getränke

**Anmeldung:** Verbindliche Anmeldung bis zum **08.08.** direkt bei Frau Kawauchi unter: akikawa@web.de (bereits ausgebucht)

**Website:** <https://ichi-berlin.de/>

### 4. Kushinoya

Das „Kushinoya“ bietet, wie der Name bereits andeutet, „Kushi“ an. Bei Kushi handelt es sich um frisches Fleisch, Fisch, Meeresfrüchte und verschiedene Gemüsearten, die auf Bambusspießchen aufgespießt und frittiert werden. Dazu gibt es verschiedene Saucen, in die man die Spieße dippen kann. Es sind 12 Plätze bestellt.



**Zeit:** 19.08.2020, 19:00 Uhr

**Ort:** Bleibtreustr. 6, 10623 Berlin-Wilmersdorf

**Anmeldung:** Verbindliche Anmeldung bis **15.8.** bei Herrn Dr. Olbrich: drangey@hotmail.com

**Website:** <http://www.kushinoya.de/>

## Kleinanzeigen

Suche (möglichst japanischen) Zwischenmieter für eine Wohnung im Boxhagener Kiez/Friedrichshain ab 1.9. Wohnung ist 32 qm, 1 Zimmer, Küche, Bad mit Badewanne. Seitenfügel, 2.Stock. Warmmiete 450 €. Interessenten melden sich bitte im Büro der DJG.

-----

**„Der Barbar und die Geisha - Bakumatsu, Townsend Harris und O-Kichi“**  
Online-Vortrag Herbert Eichele für die Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin



Die Neuköllner Oper in Berlin brachte am 18. Februar 2017 die im Jahre 1940 uraufgeführte Oper „Kurofune – die Schwarzen Schiffe“ des japanischen Komponisten Yamada Kōsaku unter dem Titel „Rette uns, Okichi!“ zur europäischen Erstaufführung. Die Oper handelt von einer Geisha namens O-Kichi, die 1858 dem in Shimoda residierenden ersten US-amerikanischen Generalkonsul in Japan, Townsend Harris, von der Shōgunatsregierung



zur Verfügung gestellt werden musste und durch ihr persönliches Opfer - so wie einst die biblische Judit - ihre Stadt rettete. Die Episode spielt gegen Ende des Tokugawa-Shōgunats, in einer Zeit, die von so vielen Strömungen und Entwicklungen gekennzeichnet ist, dass sie mit einem eigenen Begriff, Bakumatsu (幕末) = Ende des Bakufu/des Shōgunats, in die japanische Geschichte eingegangen ist.

Sie zählt von 1853, als der US-amerikanische Commodore Perry zum ersten Mal mit seinen schwarzen Schiffen in der Bucht von Edo (heute: Tokyo) aufgetaucht war, über den Abschluss der „ungleichen Verträge“ mit fremden Mächten, deren erster von eben diesem Townsend Harris verhandelt wurde, bis zur Wiederherstellung der Macht des Kaisers und dem Beginn der Meiji-Restauration 1868.

Diese Operninitiative der Neuköllner Oper war Anlass, Dichtung und Wahrheit der in vielfachen literarischen, theatralischen und musikalischen Formen - z.B. durch Bert Brecht mit „Die Judith von Shimoda“ oder durch den amerikanischen Film „Der Barbar und die Geisha“ mit John Wayne - berühmt gewordenen Geschichte der Tōjin O-Kichi (唐人お吉- Ausländer-Kichi) etwas näher zu beleuchten, sie aber für den Vortrag in den erweiterten Kontext dieser ebenso unruhigen wie folgenreichen Periode der japanischen Geschichte zu stellen.

**Zeit:** 26.08.2020, 18:00 Uhr

**Anmeldung:** über die Homepage [www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de) oder per E-Mail über [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) **bis zum 24.08.2020**. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre E-Mail-Adresse an, damit wir Ihnen am 26.08. ab 17.30 Uhr einen Link mit der Einladung zum Vortrag senden können. Eine besondere Registrierung bei ZOOM ist nicht notwendig!

**Gemeinsamer Besuch der Ausstellung**  
**„Christo and Jeanne-Claude: Projects 1963–2020“**

Die zweite Einzelausstellung des Palais Populaire der Deutschen Bank präsentiert das weltweit wohl bekannteste künstlerische Duo: Christo und Jeanne-Claude. Ihnen gelang es, die engen Grenzen des Kunstbetriebs zu durchbrechen und eine breite Öffentlichkeit für ihre spektakulären Großprojekte zu interessieren. Besonders eindrucksvoll und für viele Berliner und Besucher bis heute unvergesslich ist dabei die Verhüllung des Reichstags, die sich jetzt zum fünfundzwanzigsten Mal jährt. Aber auch in Japan waren die Künstler aktiv: Am 9. Oktober 1991, bei Sonnenaufgang, begannen 1.800 Arbeiter damit, in Anwesenheit von Christo und Jeanne-Claude, 3.100 Schirme in Ibaraki zu öffnen.

Als Leihgeber der jetzigen Ausstellung von circa siebzig Werken konnten Ingrid und Thomas Jochheim gewonnen werden, die diesen Teil ihrer Sammlung zum ersten Mal so umfangreich präsentieren. Zu sehen sind Arbeiten, die von 1963 bis 2019 entstanden sind, darunter frühe Objekte, großformatige Zeichnungstableaus sowie Editionen und Druckgrafiken. Nach in Folien verpackten und mit Schnüren umwickelten Alltagsgegenständen – vom Zeitschriftenstapel bis zum VW-Käfer – widmeten sich Christo und Jeanne-Claude zunehmend künstlerischen Transformationen und Akzentuierungen von ganzen Landschaften oder Architekturen. Von 1962 bis 2019 konnten dreiundzwanzig Projekte auf verschiedenen Kontinenten realisiert werden. Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 2009 führte Christo die mit ihr geplanten Vorhaben weiter fort. Am 31. Mai dieses Jahres starb Christo kurz vor seinem 85. Geburtstag.

Christos Zeichnungen sind viel mehr als nur Ideenskizzen, Entwürfe oder Konstruktionsanleitungen. Sie zeigen in ihrer Strichführung, Schraffur, Lichtgebung und Farbigkeit eine ganz individuelle Handschrift. Zudem sind sie auch durch die collagierten Pläne, Materialien, Stoffe oder Fotografien und ihre immer gleiche Acrylglas-Umhüllung unverwechselbar, ja einzigartig. Und ein Zeugnis dafür, welch ein großartiger Zeichner Christo war. Die Kunst von Christo und Jeanne-Claude ist eine Kunst ohne Anspruch auf Dauerhaftigkeit. Sie lebt vielmehr vom Reiz unwiederholbarer Ereignishaftigkeit.

Wir haben für Sie am Donnerstag, den 3. September zwischen 17-18 Uhr ein Zeitfenster gebucht. Wenn Sie Interesse daran haben, die Ausstellung gemeinsam mit anderen Mitgliedern zu sehen, dann melden Sie sich bitte bis 1.9. auf unserer Homepage oder per E-Mail an und kommen 5-10 Minuten vorher zum Palais Populaire, Unter den Linden 5. Leider war es uns nicht möglich, eine Führung zu buchen, da dort die Personenzahl auf 5 beschränkt ist. So können Sie nur selbstständig durchgehen, aber sich dabei ggf. mit anderen Mitgliedern austauschen. Eintritt: frei

**Zeit:** 03.09. 2020, 17-18.00 Uhr, Treffpunkt: 16.50 Uhr

**Ort:** PalaisPopulaire, Unter den Linden 5, 10117 Berlin (Nahe Kreuzung Friedrichstr.)

## Online-Vortrag von Vincent Heuser

### Mein Leben in Arita



Seit Sommer 2018 arbeitet Vincent Heuser, ein Berliner, als Koordinator für internationale Beziehungen im Rahmen des JET-Programms im Rathaus von Arita. Seine Hauptaufgabe ist die Koordination der Städtepartnerschaft mit Meißen, die seit 1979 besteht. Seine weiteren Tätigkeiten umfassen Übersetzer-Tätigkeiten, außerdem begleitet er auch ausländische Gäste der Stadt Arita, gibt Sprachkurse und schreibt eine Kolumne für das monatlich erscheinende Stadtblatt. Ein wesentlicher Bestandteil der Städtepartnerschaft zwischen Arita und Meißen ist der Jugendaustausch, der einmal jährlich abwechselnd in Arita und Meißen stattfindet. Bei diesem reist eine Gruppe von ca. 15 Jugendlichen mit drei Betreuern für anderthalb bis zwei Wochen in die jeweils andere Stadt.

Erst kürzlich erreichten uns Meldungen über eine Flutkatastrophe in Kyushu. Die Regenzeit in Japan unterscheidet sich nach Region in Länge und Intensität. Auf Kyushu und im Südwesten Japans hat die Regenzeit in den letzten Jahren regelmäßig große Schäden angerichtet. In diesem Jahr hat es besonders den südlichen Teil Kyushus besonders stark getroffen. Arita und die Präfektur Saga sind in diesem Jahr von größeren Schäden verschont geblieben, jedoch waren auch hier die Auswirkungen des Unwetters zu spüren. Jeden Tag läutet mehrfach ein Alarm, der die Menschen auffordert, sich in Sicherheit zu bringen und sich vor allem von Flüssen, die plötzlich über die Ufer treten und Berghängen, die plötzlich abrutschen könnten, fernzuhalten. Die Stadt Arita richtet jedes Jahr zur Regenzeit mehrere Notunterkünfte ein, in diesem Jahr wurden diese bedingt durch die Angst vor der Corona-Pandemie jedoch nur wenig frequentiert.

Vincent wird uns bei diesem Online-Vortrag live über seine Arbeit im Rathaus von Arita, aber auch von den Einschränkungen im täglichen Leben durch Corona-Krise und Flutkatastrophe berichten. Da wir ja bekanntlich 7 h Zeitunterschied mit Japan haben und findet der Vortrag zu einer sehr ungewöhnlichen Zeit statt. Wir hoffen aber trotzdem auf viele Zuhörer.

**Zeit:** Sonntag, den 6. September um 11 Uhr online über ZOOM

**Anmeldung:** bis zum **02.09. 2020**. Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre E-Mail-Adresse an, damit wir Ihnen ab 10.30 Uhr einen Link mit der Einladung zum Vortrag senden können. Eine besondere Registrierung bei ZOOM ist nicht notwendig!

## Gemeinsamer Besuch einer Ausstellung mit anschließendem Spaziergang über den Friedhof in der Heerstraße

Niemand vermag vorauszusagen, wie das Wetter mitspielt bzw. ob es womöglich eine neue Corona-Welle im Herbst geben wird. Der Altweibersommer fällt sicher nicht aus. Und wenn man eine Veranstaltung auf zwei Säulen plant, kann man je nach Lage besser variieren. Wir möchten Sie also für den Herbst in die Nähe des Bahnhofs Heerstraße einladen zu folgendem Programm:

**14.45 Uhr:** Treffen am **Georg Kolbe Museum**, Sensburger Allee 25, 14055 Berlin

**15.00 Uhr:** Führung durch die **Keramik-Ausstellung von Shinichi Sawada** durch Beate Wonde (siehe dazu extra Ankündigung nächste Seite)

Gegen **15.45 Uhr:** Austausch bei gemütlichem Kaffeetrinken im Museumscafe. Alle, die es bis 15 Uhr nicht schaffen, können dort über den Garten zu uns stoßen.

**16.30 Uhr:** Spaziergang über den Kolbepark zum **Friedhof Heerstraße** mit Beate Wonde

Der Friedhof ist einer der schönsten Berlins und befindet sich in der Nähe des Olympiastadions an der Trakehner Allee. Die außergewöhnliche terrassenförmige Anlage, um den Sausuhlensee herum errichtet, entstand Anfang der 1920er Jahre für die Bewohner der Villenkolonie Heerstraße. Es wäre schon erbaulich genug, sich während der Herbstfärbung einfach auf eine der vielen Bänke zu setzen und sich stiller Betrachtung hinzugeben. Doch gibt es auf diesem interkonfessionellen Friedhof, der die höchste Dichte an Prominentengräbern aufweist – allein 51 Ehrengrabstätten des Landes Berlin! - , weit mehr zu entdecken, als wir Zeit zur Verfügung haben. Wir werden also die Dichter des Friedrichshagener Kreises um Gerhard Hauptmann besuchen, am Grab von Lorient vorbei den Großen der Berliner Kunstwelt unsere Aufwartung machen, angefangen vom Kunsthändler, Verleger und Schriftsteller Paul Cassierer, seiner Verdienste um die Vermittlung japanische Kunst um 1900 gedenken. Zu Namen wie Dietrich Fischer-Dieskau oder den Schauspielern Grete Weiser, Klausjürgen Wussow, Victor de Kowa muss vorerst nicht viel gesagt werden.

Und doch wissen die wenigsten, dass sich hinter der einer japanischen Steinlaterne nachempfundenen Grabstätte für Victor de Kowa und die Sängerin Michiko de Kowa-Tanaka ein Kapitel deutsch-japanischer Beziehungen verbirgt, das Dr. Gerhard Krebs akribisch recherchiert und in dem Aufsatz „Liebe und Widerstand im Nationalsozialismus“ (OAG-Notizen 12/19) veröffentlicht hat.



Hier enden zwei Lebenswege, die sich mit der Heirat am 15. Juli 1941 (!) verbanden und deren Spuren weit in das Zeitgeschehen in Musik, Literatur, Film, Politik in Deutschland und Österreich hineinreichen. Eine Verbindung schillernder Persönlichkeiten, die in für Mischehen schwierigen Zeiten zueinander standen. Über Wolfgang Harich, der wie manch anderer in Michiko die „interessanteste und schönste Frau“ Berlins verehrte, hatten die de Kowas Kontakte zum Widerstand. Man plante sogar gemeinsam die Gründung einer deutsch-japanischen Kulturzeitschrift, die allerdings am Veto des damaligen Generalsekretärs der DJG bei der Besetzung des Chefredakteurs-Postens scheiterte.



**Keramische Objekte von Shinichi Sawada**  
**Ausstellung vom 13. September 2020 - 10. Januar 2021**

Die Ausstellung im Georg Kolbe Museum zeigt Werke des japanischen Künstlers Shinichi Sawada (geb. 1982), dessen Werk damit zum ersten Mal in Deutschland ausgestellt wird. Seine filigranen keramischen Objekte erinnern an fantastische Tierwesen, üppig dekorierte Gefäße, dämonische Masken, Totems, mittelalterliche Ungeheuer oder präkolumbische Artefakte.



Der Künstler arbeitet in einer betreuten Einrichtung für Menschen mit Behinderung in der Präfektur Shiga, westlich von Kyoto, er ist Autist und spricht nur sehr selten. Als Autodidakt und jenseits kunsthistorischer Vorbildung oder akademischen Wissens entwickelt der Künstler in seinem geschützten Rückzugsraum seit fast 20 Jahren Arbeiten von großer Kraft und Schönheit, die in ihrer physischen und emotionalen Präsenz bewegen. Sawadas Werk wurde 2013 auf der 55. Biennale von Venedig vorgestellt, bisher aber immer im Kontext sogenannter „Outsider Art“ oder „Art Brut“ gezeigt. Die Ausstellung ist die erste museale Präsentation seines Werkes in Europa.

Der Künstler arbeitet in Reihen, rund 15 Motive mit anthropomorph zusammengefügteten Versatzstücken von Mensch und Tier wechseln sich in kleineren Varianten ab. Seine visionären Traumgebilde sind übersät mit längeren oder kürzeren dornenartigen Auswüchsen, die ihnen eine taktile und gleichzeitig unberührbare Außenhaut verleihen. Die Fragilität eines komplexen Verhältnisses von Innen und Außen, sowie die ornamentale Überfülle macht sie eindrücklich und unverwechselbar. Gleichzeitig öffnen sie zahlreiche Anbindungen an die Auseinandersetzung mit der Kunst des 20. und 21. Jhd. und weisen weit darüber hinaus auf existentiellen Fragen menschlicher Bedingtheit.

**Zeit:** Freitag 9. Oktober 2020 um 15.00 Uhr Ausstellungsbesuch

Ab 15.45 Uhr – Kaffee trinken

Ab 16.30 Uhr – Besuch Friedhof Heerstr. mit Beate Wonde

**Ort:** Georg Kolbe Museum, Sensburger Allee 25, 14055 Berlin

**BVG:**S-Bahn: S3, S9/Bus: M49, X49, 218 bis S-Bhf. Heerstraße, 5 min Fußweg

**Anmeldung:** bitte bis zum 5. Oktober 2020

**Eintritt:** 7,- Euro, (Ermäßigung: 5,- Euro) + 5,- Euro Führungsgebühr

**Website:** <https://www.georg-kolbe-museum.de/ausstellungen/vorschau/>

**160 Jahre Japan-Deutschland**  
**Ausstellung der Künstler der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin**

**Veranstalter:** Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

**Ausstellungsdauer:** 24.01.2021 bis 18.09. 2021

**Ausstellungsort:** 2 Etagen im Gesundheitszentrum am Potsdamer Platz  
Eichhornstr. 2, 10785 Berlin

**Besichtigungszeiten:** Montag bis Freitag von 8.00 Uhr – 20.00 Uhr

**Aufbau:** Vormittag des 24.1.21 durch die Künstler selbst. (Jedes Bild wird vom Künstler selbst so aufgehängt und gesichert, dass ein einfaches Abnehmen nicht möglich ist. Die Rahmung des Bildes obliegt dem Künstler)

**Vernissage:** Sonntag, den 24.01.2021 um 17 Uhr

**Abbau:** Sonntag, den 19.09.2021 vormittags

**Versicherung:** bis max. 1.500 Euro pro Bild

**Verkauf der Bilder:** erfolgt direkt zwischen Künstler und Interessenten. Es wird von der DJG oder vom Gesundheitszentrum keine Provision verlangt. Die Künstler entscheiden selbst, zu welchem Preis sie ihre Bilder anbieten wollen. An der Rezeption des Gesundheitszentrums liegt eine Preisübersicht und eine Liste aus, in die sich die Interessenten der Bilder eintragen können.

**Teilnahmegebühr:** für Mitglieder der DJG: 30 Euro, für Nichtmitglieder: 60 Euro (für Erstellung der Mappe und der Bildunterschriften, für Vernissage und Werbung)

**Bewerbung:** Bis zum **1.10.2020** bei der DJG Berlin per E-Mail (djg-berlin@t-online.de) mit Foto des Bildes/der Bilder, Größe, Maltechnik und persönlichen Angaben des Künstlers. Die endgültige Anzahl der Werke pro Künstler hängt von der Beteiligung ab. Minimalmaße der Kunstwerke. 30 cm x 30 cm, Maximalmaße 120 cm x 120 cm: Die Auswahl der Werke erfolgt bis zum 1.12.2020.

(Mitglieder der DJG werden bevorzugt berücksichtigt. Wir laden aber auch besonders **in Berlin lebende japanische Künstler** ein, sich an der Ausstellung zu beteiligen)

ベルリン独日協会「日独交流 160 年」独日芸術展覧会の公募 会期:  
2021 年 1 月 24 日~2021 年 9 月 18 日

ベルリン独日協会「日独交流 160 年」独日芸術展覧会の公募 会期: 2021 年 1 月 24 日~2021 年 9 月 18 日

会場: ポツダム広場ヘルスセンター2 階 Eichhornstr. 2, 10785 Berlin

開場時間: 月曜日~金曜日 8 時~20 時

搬入: 2021 年 1 月 24 日の午前中、アーティスト自身により搬入してください。  
(それぞれの絵画はアーティスト自身で、落下しないよう安全に設置すること。絵画に額縁装着は義務です。) オープニング: 2021 年 1 月 24 日(水曜日)17 時から

搬出: 2021 年 1 月 19 日(土曜日)午前中

保険: 1 作品につき最大 1500 ユーロまで

作品販売: アーティストと購入者間での直接交渉となります。独日協会、ヘルスセンターからの手数料は要求されません。アーティストは売り出したい作品の値段をアーティスト自身で決定してください。ヘルスセンターの受付に、価格一覧表と作品に興味のある人が記帳できるリストを置きます。

参加費: 独日協会会員:30 ユーロ、一般:60 ユーロ (カタログとキャプション製作費、ならびにオープニング設営と展覧会広報費として。)

申し込み: 2020 年 10 月 1 日までにベルリン独日協会へ E メールにて応募してください。(作品写真、作品サイズ、技法、アーティストの経歴を添えること。)アーティスト一人あたりの最終的な作品の出品数は、参加人数によって調整し決定します。

審査: ベルリン独日協会により 2020 年 12 月 1 日までに選定されます。(独日協会会員は優先的に選定を考慮されます。また、ベルリン在住の日本人アーティストも特別に本展に招待します。)

Artikel über die Piano-Spende der Deutsch Japanischen Gesellschaft

今年度も「はるかぜ」を読んでいただき、ありがとうございました

グランドピアノの寄贈から

人権教育推進室 室長 小野 敏



今年度も人権教育推進室がかかわった、たくさんのうれしい出来事があります。その一つが平成30年7月豪雨で被害を受けた真備中学校と真備東中学校に、グランドピアノが寄贈されたことです。

豪雨で泥をかぶり、横倒しになったグランドピアノの写真を初めて見たときのショックは今でも忘れられません。無残という言葉しか出てこない状況でした。そうした中、両校のピアノが被害を受けたと知り、「ベルリン独日協会」と「一般社団法人クラシックを聴こう協会」が連携して、いち早くグランドピアノの支援を申し出ていただきました。

最初の1台は、平成30年3月6日に復旧工事が終わったばかりの真備東中学校体育館に届き、早速両校の卒業式で、唱歌や校歌の伴奏に使用されました。

その感謝状贈呈の会が令和元年6月12日に真備東中学校で両校の全校生徒が参加して行われました。そしてこの会には、はるばるドイツからベ

ルリン独日協会のベルント・フィッシャー会長夫妻も来ていただきました。

新倉敷駅から学校まで車で送迎する中で、フィッシャー会長は、テレビで真備地区の被災の様子を見て、とても心を痛めたこと、子どもたちのためにグランドピアノを贈りたいと考えて、行動に移したことなどを話してくださいました。人権教育は人権意識を高めるだけでなく、実践行動に結びつけることが大切といわれますが、「ベルリン独日協会」と「一般社団法人クラシックを聴こう協会」が、真備地区の子どもたちのことを大切に思い、グランドピアノを贈ってくださった行為はまさに人権教育そのものだと、その時、私は思いました。

令和2年2月21日に、もう1台のグランドピアノが届きました。この2台のグランドピアノを大切に、このうれしい出来事を今後何十年も語り継いでいくことが、私たちにできる実践行動ではないかと思っています。



Vor kurzem erschien in der Zeitschrift „Harukaze“ ein Artikel, den Sie oben sehen können. In diesem beschreibt Herr Ono, Regional-Vorsitzender des Bildungsvereins zur Förderung von Menschenrechten, noch einmal seinen Dank für die Spende von zwei Flügeln an die Makibi und die Makibi Higashi-Mittelschule in Westjapan. Nachdem die Deutsch-Japanische Gesellschaft und die Organisation „Die Gesellschaft der Freude an der klassischen Musik“, erfuhren, dass die Instrumente durch das Hochwasser im Juli 2018 zerstört wurden, organisierten sie eine Spendenaktion, um den Schulen zu helfen. Der erste Flügel wurde im März 2019 an die Makibi-Higashi Mittelschule geliefert und wurde gleich bei der Abschlussfeier für die musikalische Begleitung verwendet.

Die Übergabe des Dankesbriefes für die Spender fand am 12.06.2019 statt. Auch der Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin Herr Dr. Fischer und seine Frau waren anwesend. Am 21.02.2020 wurde ein weiterer Flügel geliefert.

Auf dem Flügel ist „Spende der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und der Gesellschaft der Freude an der klassischen Musik“ eingraviert. Für Herrn Ono war es wichtig in dem Artikel zu betonen, dass unsere Spende auch ein Jahr später entsprechend gewürdigt wird.

NIHON MONO - Japan im Glas  
und auf dem Teller

Potsdamer Str. 91 (Innenhof)  
10785 - Berlin

[info@nihon-mono.com](mailto:info@nihon-mono.com)

[www.nihon-mono.shop](http://www.nihon-mono.shop)



**Japanische Buchhandlung**

**YAMASHINA**

Pestalozzistrasse 67

(zwischen Kaiser-Friedrich-Straße  
und Wilmersdorfer Straße)

10627 Berlin

Tel./Fax: 030 3237882

E-Mail: [yamashina@alice-dsl.de](mailto:yamashina@alice-dsl.de)

**Geschäftszeiten:**

Mo.-Fr. 11:00-18:00 Uhr

Sa. 11:00-16:00 Uhr

**TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN**



**CHASEN®**

**Import von Tee & Teartikeln**

Tel.: (030) 45199540

Fax: (030) 45199542

Email: [BWohlleben@chasen.de](mailto:BWohlleben@chasen.de)

Web: [www.chasen.de](http://www.chasen.de)



**HOTEL JAPAN REISEN**

[www.hotei-japan-reisen.de](http://www.hotei-japan-reisen.de)

Japan Rund- und Individualreisen

Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394

**Ihr persönlicher Reiseveranstalter**  
Japan · Südafrika · USA



**ZENTOURS**

Breitenbachplatz 17/19  
14195 Berlin

Tel.: 030 23 63 53 53

Fax: 030 23 63 53 54

[www.zentours.de](http://www.zentours.de)

**KNITIDO®**

Zehensocken

Verwöhnen Sie Ihre Füße auf  
durch die Wohlühl-Zehensocken  
von KNITIDO®.

In unserem Online-Shop unter  
[www.knitido.de](http://www.knitido.de) finden Sie eine  
Auswahl von hoher Qualität.

[www.knitido.de](http://www.knitido.de)

## Das Seidenraupenzimmer

Sayaka Murata



Die Geschichte handelt von Natsuki und ihrem Cousin Yu, welche sich beide als Außenseiter sehen. Natsuki leidet, da sie von ihrem Lehrer missbraucht wird und ihre Eltern sie vernachlässigen. Jeden Sommer besucht sie ihren Cousin auf dem Land und es entwickelt sich eine Liebensbeziehung zwischen den beiden. Während dieser Zeit treffen die beiden sich in dem alten Farm-Haus der Familie und träumen sich auf den Pohapipinpopia-Planeten. Nachdem ihre inzestuöse Liebe bekannt und missbilligt wird, sucht sich Natsuki über das Internet einen Ehemann, der keine sexuellen Aktivitäten erwünscht. Nach 20 Jahren geht sie an den Ort aus ihrer Kindheit zurück und trifft dort wieder auf Yu. Mit Yu und ihrem Ehemann startet sie dann ein Aussteigerleben.



### Über die Autorin:

Sayaka Murata wurde 1979 in der Präfektur Chiba geboren. Für ihre Werke erhielt sie unter anderem den Mishima-Yukio-Preis. 2016 erhielt sie für ihr Werk „*konbini ningen*“ (deutsch: „Mensch des konbini“) den Akutagawa-Preis, welcher der renommierteste Literaturpreis in Japan ist.

**ISBN: 9783351037932**

**Preis: 20 €**

## Eine neue Praktikantin in der Geschäftsstelle



Guten Tag, mein Name ist Isabell Barby und ich werde vom 22. Juli bis Ende August als Praktikantin in der Deutsch-Japanischen Gesellschaft arbeiten. Im Moment studiere ich an der Freien Universität Berlin Theaterwissenschaft sowie Japanstudien und Japanisch im Kombi-Bachelor. Zwar bin ich in meinem Nebenfach erst kürzlich zu Japanstudien gewechselt, aber ich interessiere mich sehr für die japanische Kultur sowie den Austausch zwischen Japan und Deutschland. Ich freue mich sehr darauf neues Wissen und neue Erfahrungen im Laufe dieses Praktikums zu sammeln um mein Interesse an diesem Fachgebiet weiter zu stärken.

## Briefe nach Japan, aus einer fernen nahen Vergangenheit

Buchvorstellung von Prof. Dr. Irmela Hijiya-Kirschner

Orte und Schicksale. Wer im schönen Trier den Postkartenblick vom Petrisberg hinunter auf die Stadt genießt, mag überrascht feststellen, dass es dort eine Straße gibt, die den Namen einer japanischen Frau trägt. Ein Gedenkstein, der 1984 dort aufgestellt wurde, macht auf einen tragischen Hintergrund aufmerksam. „Mutsuko Ayano – Okayama – Japan. Geb. 30.09.1956. Gest. 21.11.1983. Sie liebte Deutschland. Ein Leben voller Hoffnung fand an dieser Stelle ein gewaltsames Ende.“ Was für eine Tragik! Die Geschichte der japanischen Germanistikstudentin, die auf dem Weg zur Universität Opfer eines Raubüberfalls wurde und wenig später den Folgen ihrer Verletzungen erlag, ist einerseits eine traurige Hypothek für eine Universitätsstadt, die gerade dabei war, das Fach Japanologie neu einzurichten. Doch umso faszinierender ist es zu sehen, wie besonderer Großmut ihrer Familie und entschlossenes Engagement auf japanischer wie auf deutscher Seite dem erschütternden Ereignis eine segensreiche Wendung abgewinnen konnten, die bis heute weiterwirkt. Mutsukos Eltern gründeten eine Stiftung, die, auch mit deutscher Unterstützung, seither japanischen Studierenden ein Austauschjahr an der Universität Trier ermöglicht. All dies und mehr erläutert die Einführung zu einem ungewöhnlichen Buchprojekt, das an der Universität Trier entstand – eine deutsche Übersetzung der Briefe von Mutsuko Ayano an ihre Familie, von Hilaria Gössmann und Maren Haufs-Brusberg unter dem Titel „als hättest du ein Stück Japan eingepackt“ herausgegeben und soeben im Iudicium Verlag erschienen. Für uns Heutige ist es wie eine Zeitreise, und das in mehrfacher Hinsicht: Mutsuko Ayano war im Frühjahr 1981, den Magister in Germanistik in der Tasche, nach Deutschland gereist und hatte zunächst verschiedene Intensiv-Deutschkurse in München, Marburg und Mannheim besucht, bevor sie als Promotionsstipendiatin nach Trier kam. Das alles in einer Zeit, als der Kontakt zu den Lieben in der Heimat fast nur durch Briefeschreiben gepflegt werden konnte. Noch gab es keine E-Mail, schon gar kein Internet, um sich leicht zu informieren, und Ferngespräche waren viel zu kostspielig. Aus ihren Briefen spricht ihr Heimweh und ihr Befremden angesichts so mancher deutscher Eigenheiten, angefangen von den engen Ladenöffnungszeiten und dem frugalen Mensa-Essen. Wie sie langsam über Freundschaften Fuß fasst und sich eingewöhnt, erleben wir aus ihrem unverstellten Blick und lesen diese Briefe wie eine Art Tagebuch, auch als Dokumente einer Selbstfindung in der immer engeren Berührung mit dem Fremden. Japan und Deutschland, beide Länder und Gesellschaften haben sich seither beträchtlich gewandelt. Das gilt für die Beziehung der Geschlechter wie für vieles andere. Diese Briefe sind wie ein ferner Spiegel – sie machen nachdenklich und regen an. Gerade auch in diesen Zeiten, wo so viele Austauschprogramme auf Eis gelegt sind. Übrigens, es gibt auch eine japanische Ausgabe, die bereits 1984 im Verlag Sanshûsha in Tokyo erschien: 睦子、留学は終わったよー西ドイツで悲しみの死。

**Hilaria Gössmann und Maren Haufs-Brusberg (Hrsg.): „als hättest du ein Stück Japan eingepackt“ – Briefe von Mutsuko Ayano aus ihrer Studienzeit in Deutschland. München: Iudicium Verlag 2020. 154 Seiten. 16 €**

## Tee während der Corona-Zeit

Ein Artikel von Nobuko Sōchō Sugai-Baumgarten

Was hierzulande oft als "Teezeremonie" bezeichnet wird heißt auf Japanisch "Chanoyu" oder "Chadō". Das bedeutet "heißes Wasser für Tee" oder "Teeweg". Das Wort Teezeremonie ist daher eigentlich eine falsche Übersetzung. OKAKURA Tenshin (1863-1913), der "The Book of Tea" im Jahr 1906 auf English schrieb, stellte dort grundsätzlich zwei Begriffe dar. Zum einen den umfassenden Begriff "Teaism". Gemeint ist das japanische Wort "Chadō", oder ins Deutsche übersetzt "Teeweg". Zum anderen nannte er die spezifische Zubereitungsart oder Handlung "Teezeremonie".



Leider hat sich das Wort "Teezeremonie" als Begriff für die gesamte Praxis des Teewegs etabliert. Chanoyu ist eine Zusammenkunft, bei der Matcha-Tee zubereitet wird. Diese Zusammenkunft findet normalerweise in einem kleinen geschlossenen Chashitsu (Teeraum) statt, in den mehrere Personen eng beisammensitzen und gemeinsam eine Schale Tee trinken. Das ist genau die Situation, welche in Japan „三密 Sanmitsu“ genannt wird. Das bedeutet „密閉 enge geschlossene Räumlichkeit“, „密集 mehrere Leute zusammen“ und „密接 reden ohne genügend Abstand“.



Angesichts der Corona-Pandemie sollte ein solch enges Miteinander selbstverständlich vermieden werden. Meine Teeschule Urasenke in Kyoto nahm die Situation mit der Corona-Pandemie sehr ernst. Ende Februar wurden alle Teezusammenkünfte, Veranstaltungen und Seminare vom März bis Mai abgesagt. Am 7. April wurde in Japan eine Notstandserklärung von der Regierung erlassen. Daraufhin war Urasenke in Japan vom 20. April bis zum 31. Mai komplett geschlossen. Wir bekommen Informationen von der internationalen Abteilung von Urasenke, ebenso macht der Großmeister uns regelmäßig Video-Botschaften online verfügbar.



Nahezu der gesamte private und öffentliche Teeunterricht sowie fast alle privaten und öffentlichen Teeveranstaltungen sind abgesagt. Wir wollen vermeiden, dass eine Teezusammenkunft zu einem Corona-Hotspot wird.

Durch diese Situation sind viele neue Ansätze für den Teeweg entstanden. Ich habe mich auch während dieser "Stay-at-Home-Zeit" noch intensiver mit dem Tee beschäftigt. Wissenschaftliche Seminare über Tee wurden online angeboten und es gab sogar Online-Teezusammenkünfte. Es war eine neue und schöne Erfahrung, online mit Freunden aus anderen Ländern näher zusammen zu kommen. Am 3. Mai gab es eine große Online-Teezusammenkunft „Midorikai Alumni One World Chakai“ mit den ehemaligen Midorikai-Stipendiaten von Urasenke. Das Midorikai-Stipendium ermöglicht es ausländischen jungen Teeinteressierten an der Urasenke Hochschule den Teeweg zu studieren. 2020 wurde das 50-jährige Jubiläum des Stipendiums gefeiert. Es war sehr schön, hunderte von Teefreunden aus der ganzen Welt zusammenkommen zu sehen und fast den ganzen Tag durch so vielen Teezusammenkünften virtuell beiwohnen zu können. Das war nur durch die Nutzung der modernen Technik möglich.



Es gibt auch private Online-Teezusammenkünfte. Die virtuelle Welt hat aber auch ihre Grenzen, weil wir nicht gemeinsam den gleichen Tee trinken können, was für die Teezusammenkunft eigentlich das Wichtigste ist. Deshalb wird die virtuelle Welt niemals das Erlebnis, eine Schale Tee gemeinsam in einem Teeraum zu genießen, ersetzen können. Die neuen virtuellen Möglichkeiten erlauben uns jedoch, ganz neue Formen der Teezusammenkunft zu entwickeln.

Seit Mitte Juni habe ich wieder begonnen, Teeunterricht bei mir zu Hause anzubieten – natürlich unter Berücksichtigung der Corona-Maßnahmen. Zuerst habe ich nur Einzelunterricht gegeben. Schüler mussten den von ihnen zubereiteten Tee selber trinken.

Die Utensilien wie Chawan (Teeschale), Chasen (Teebesen), Chasyaku (Teelöffel) und Chakin (Wischtuch) wechseln wir nach jeder Teezubereitung aus. Anschließend reinige und desinfiziere ich alle Utensilien sorgfältig. Diese Maßnahmen bereiten schon viel mehr Aufwand als vorher; trotzdem geht es weiter.

Eigentlich ist Koicha (starker Tee) der wichtigste Bestandteil einer Chaji (komplette Teezusammenkunft). Der Koicha wird normalerweise für alle Gäste in einem einzigen größeren Chawan (Teeschale) zubereitet, und es trinken alle Gäste aus derselben Schale. Diese Tradition nahm ihren Anfang am Ende des 16. Jhd., als Japan von vielen Kriegen getroffen wurde.



Wahrscheinlich entwarf Sen no Rikyū- der wohl bedeutendste Teemeister der Geschichte - diese Tradition für die Kriegsfürsten, die vor der Schlacht noch eine Schale Tee genießen wollten. In der Corona-Pandemie können wir natürlich diese Art des Tees gar nicht anbieten.

Im Jahr 1911 schuf der 13. Großmeister von Urasenke Ennōsai (1872-1924) eine neue Art der Teezubereitung namens Kakufuku-date (für Jeden eine Schale zubereitet). Aufgrund der hygienischen Gegebenheiten zögerten bereits damals einige Leute, die Koicha-Schale mit anderen zu teilen. Es ist diese vor mehr als hundert Jahren von Ennōsai erdachte Lösung, die nun wieder aktuell wird. Ich stelle hier einen Link zur Videoerklärung von Großmeister Zabōsai und eine kurze Vorführung von Gyōtei (Oberlehrern) mit englischen Untertiteln zur Verfügung.

Öffnen Sie bitte auf der Homepage: "Presentation of the *Kakufukudate* Temae (open content)":

<http://www.urasenke.or.jp/texte/vindex.html>

Der Teeweg änderte sich während seiner langen Geschichte immer wieder und lebte dadurch weiter. Die Corona-Pandemie stellt uns heute vor schwierige Aufgaben. Als Teegemeinschaft finden wir immer wieder traditionsgetreue und dennoch an die Zeit angepasste Lösungen. In diesem Sinne hoffe ich, Sie bald wieder als Gast zu einem Tee einladen zu können.

## Das neue Nationalstadion in Tokyo

Bericht von Lüder Paysen und Fotos von Axel Schwab



Das neue Nationalstadion in Tokyo (新国立競技場, *Shin kokuritsu kyōgijō*) wurde auf dem

Boden des alten Nationalstadions in Kasumigaoka im Westen der Stadt errichtet. Das alte Stadion von 1958 war Hauptaustragungsort der Olympischen Sommerspiele von 1964. Es musste dem Neubau einer modernen und der heutigen Zeit angemessenen Anlage weichen

und wurde 2014 abgerissen. Der futuristische Neubau bietet über 60 000 Zuschauern Platz und wurde in nur drei Jahren errichtet. Der erste Spatenstich erfolgte am 11. Dezember 2016 und bereits am 21. Dezember 2019 wurde das Stadion offiziell eröffnet, eine erstaunliche Leistung. Die Arena ist als Fußball- und Rugbystadion konzipiert, ermöglicht aber auch Leichtathletikveranstaltungen. Das erste Fußballspiel in der Arena war am 1. Januar 2020 das Endspiel des jährlichen Kaiserpokals, Japans prestigeträchtiges Fußballereignis.

Die neue Anlage sollte in diesem Sommer der Hauptaustragungsort der Olympischen Sommerspiele und der Sommer-Paralympics sein. Allerdings sind die Spiele um ein Jahr verschoben worden. Ursprünglich sollte das Nationalstadion von dem in London ansässigen Architekturbüro Zaha Hadid Architects gebaut werden. Wegen der explodierenden Kosten wurde im Juli 2015 dieses Projekt jedoch gestoppt und es kam zu einer erneuten Ausschreibung mit einem Kostenrahmen von 155 Mia. Yen (ca. 1,3 Mia. Euro).



Die neue Ausschreibung, die innerhalb von etwas über 12 Wochen eingereicht werden musste, gewann der japanische Star-Architekt Kengo Kuma. Zu den markanten Merkmalen der Arena gehören die hölzernen Dachvorsprünge, die mit Zedern- und Lärchenholz aus den 47 japanischen Präfekturen hergestellt wurden. Allein fast 2 000 Kubikmeter Holz wurden verarbeitet. Die offene Fassade ist mit einer umlaufenden Begrünung versehen und soll für eine kühlende Luftströmung auf den Tribünen sorgen. Mit dieser Architektur soll den Zuschauern das Gefühl gegeben werden, durch eine Nähe zur Natur auch Licht und Schatten zu genießen.

Datum und Uhrzeit			Veranstaltung	Ort
Do.	06.08.	19.00	Gemeinsamer Restaurant-Besuch im japanischen Restaurant „Tabibito“ Gastgeber: Dr. Wolfgang Bauer	Tabibito
Mi.	12.08.	18.30	Gemeinsamer Restaurant-Besuch im japanischen Restaurant „Ichi“ Gastgeberin: Akiko Kawauchi	Ichi
Mi.	19.08.	19.00	Gemeinsamer Restaurant-Besuch im japanischen Restaurant „Kushinoya“ Gastgeber: Dr. Alexander Olbrich	Kushinoya
Di.	25.08.	18.00	Online-Vortrag Herbert Eichele „Der Barbar und die Geisha - Bakumatsu, Townsend Harris und O- Kichi“	ZOOM
Do.	03.09.	17.00	Gemeinsamer Besuch der Ausstellung „Christo and Jeanne- Claude: Projects 1963–2020“	PalaisPopulaire, Unter den Linden 5
So.	06.09.	11.00	Online-Vortrag von Vincent Heuser Mein Leben in Arita	Bahnhofshalle Friedenau
Fr.	09.10.	15.00	Gemeinsamer Besuch einer Kunstaussstellung und des Friedhofs in der Heerstraße	Georg Kolbe Museum



Foto von Katrin Susanne Schmidt